



Die Vorsitzenden Thomas Ludewig (Businessclub, links) und Alfred Dalpke (Wirtschaftsclub, rechts) freuen sich, die Bürgermeisterkandidaten Klaus

Mueller-Zahlmann, Kurt Nagel, Achim Wilmsmeier und Stefan Ott zu einer Podiumsdiskussion begrüßen zu können. Foto: Malte Samtenschneider

Meinungen statt Fakten

Businessclub und Wirtschaftsclub fühlen Bürgermeisterkandidaten auf den Zahn

■ Von Malte Samtenschneider

Bad Oeynhausen (WB). Auf Einladung des Businessclubs und des Wirtschaftsclubs Bad Oeynhausen haben die vier Bürgermeisterkandidaten am Mittwochabend insbesondere über Wirtschaftsthemen diskutiert. Etwa 100 Gäste waren der Einladung in den Vortragssaal der Stadtparkasse Bad Oeynhausen gefolgt.

Kay-Uwe Schneider äußerte sich erfreut über die gute Resonanz. »Außer Mitgliedern der gastgebenden Vereine sind heute Vertreter der Industrie- und Handelskammer Minden, der Stadtadmeile, der Initiative Bad Oeynhausen und des Einzelhandelsverbandes Ostwestfalen-Lippe dabei«, sagte der Pressesprecher des Wirtschaftsclubs dem WESTFALEN-BLATT. Das Podium teilten sich die Bürgermeisterkandidaten Klaus Muel-

ler-Zahlmann (parteilose), Kurt Nagel (CDU), Stefan Ott (parteilose), Achim Wilmsmeier (SPD), Grüne, Bürger für Bad Oeynhausen, Linke und Unabhängige Wähler) mit Carsten Dehne. Um den Bewerbern um den Chefessel im Bad Oeynhausener Rathaus grundsätzlich auf den Zahn zu fühlen, hatte sich der Moderator verschiedene Methoden überlegt.

Nach einer ersten Vorstellungsrunde mussten die Kandidaten vorformulierte Halbsätze vollenden. Dann ging es ans Eingemachte. Im Fünf-Minuten-Takt konfrontierte Carsten Dehne die vier Teilnehmer auf dem Podium mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um Bad Oeynhausen. »Ich möchte heute kein Wissen von Ihnen abfragen, sondern Meinungen hören«, sagte der Moderator. Erste emotionale Statements provozierte Carsten Dehne mit der Bitte um eine Bewertung der Pläne für einen möglichen Ausbau der B 61 zwischen Dehme und dem Weserauentunnel. Die Aussagen reichten von »Das kann ich mir nicht vorstellen« (Ott), über »Da

bin ich sehr skeptisch« (Mueller-Zahlmann) und »Wenn es der Rat kritisch sieht, ist dem nichts hinzuzufügen« (Wilmsmeier) bis zu »Ich bin vehement dagegen« (Nagel).

Weiter auseinander gingen die Meinungen im Hinblick auf Wege, den Gesundheitsstandort Bad Oeynhausen auszubauen. »Wir müssen den Rehabereich stärken und zusätzlich auf Wellnessangebote setzen«, forderte Stefan Ott. Das Kurwesen der Vergangenheit weise nicht den Weg in die Zukunft, stellte Klaus Mueller-Zahlmann fest. Doch im Klinikbereich vorragend aufgestellt. »Hier entstehen moderne Arbeitsplätze, die junge Menschen neu in die Stadt holen.« Auf eine Imagekampagne um das »Bad« im Namen der Kurstadt zu stärken, will Achim Wilmsmeier setzen. »Beim Ausbau des Gesundheitsstandortes könnte neben Wellness auch der Bereich Naturheilverfahren eine Rolle spielen«, sagte der Kandidat des Förder-Bündnisses. »Bad Oeynhausen genießt bereits ein hervorragendes Image«, kontierte Kurt Nagel. Dazu

hätten in den vergangenen Jahren Millioneninvestitionen in den Kurpark und die dortigen Gebäude beigetragen. »Durch noch mehr Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung können wir die Außenhaltungsqualität aber weiter verbessern«, sagte der Christdemokrat.

Nach diversen Fragenrunden mit Moderator Carsten Dehne übernahmen die Zuhörer diese Aufgabe. So ging es etwa um die Frage nach dem Wechselspiel zwischen Stadtverwaltung und Unternehmen, um die Frage, ob das Stadtmaking derzeit nicht eher ein Veranstaltungsmarketing sei, oder um die Frage nach dem künftigen Kurs der Wirtschaftsförderung.

»Es muss ein Wirtschaftsförderungskonzept erstellt werden, das die Bedürfnisse der Unternehmen aufnimmt«, sagte Achim Wilmsmeier. »Wir müssen alle Beteiligten mitnehmen«, forderte Stefan Ott. »Was machbar ist, müssen wir für die Unternehmen tun«, betonte Kurt Nagel. Und Klaus Mueller-Zahlmann sagte: »Wenn es Probleme gibt, müssen wir schnellmöglich Lösungen suchen.«